

Zeitschrift:	Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber:	Lehrpersonen Graubünden
Band:	58 (1998-1999)
Heft:	3: Pädagogische Arbeitswoche in Trans : einmaliges Erlebnis für SchülerInnen des Giuvaulta
Artikel:	Ein Praktikant plaudert aus der (Sonder-)Schule : eine Chance, die Kinder ausserhalb der Schulstunden näher kennenzulernen
Autor:	Tinner, Marcel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-357327

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Chance, die Kinder ausserhalb der Schulstunden näher kennenzulernen

Ein Praktikant plaudert aus der (Sonder-)Schule.

Bereits vor den Sommerferien – als ich mich noch ahnungslos auf meine Maturitätsprüfungen vorbereitete – trat eine Klasse des Bündner Lehrerseminars Chur mit unserer Heimleitung in Kontakt. Gegenüber ihrer Idee, ein klassenübergreifendes Lager für SchülerInnen einer Sonder Schule zu organisieren, zeigten sich sowohl Lehrkräfte wie auch die Leitung des Giuvaultas interessiert, denn das Projekt verhiess auch verschiedene positive Anreize für unsere SchülerInnen.

*Dann und wann
das Tempo verlangsamen,
anhalten,
in Ruhe wahrnehmen,
was um uns ist,
was uns schützt,
bedroht,
erfreut,
fordert,
förderst,
uns neu einstellen und
ausrichten.*

(Max Feigenwinter)

Das Projekt wird geprüft

Die Heimleitung und die Lehrkräfte diskutierten den Ausbruch aus dem Schulalltag: Bei Spiel und Spass könnten sich die Kinder mit verschiedenen Altersstufen auseinandersetzen, deren Fähigkeiten und Fertigkeiten kennenlernen und es entstehe die Notwendigkeit, mit anderen LageteilnehmerInnen ganze Tagesabläufe im familiären Sinne meistern zu lernen. Weiter

Marcel Tinner, Praktikant in Rothenbrunnen

sahen sie die Möglichkeit, dass neue Beziehungen, sowohl unter den Kindern als auch zu SeminaristInnen, neue, positive Verhaltensweisen initiieren würden, auf die nach dem Lager aufgebaut werden kann. Schliesslich bot sich dem Giuvaulta durch dieses Projekt eine gewisse Öffentlichkeitsarbeit und wir konnten zeigen, dass wir

einer Zusammenarbeit mit anderen Institutionen positiv eingestellt sind und gegenüber sinnvollen Experimenten offenstehen.

Wir verfolgten die Idee weiter und erklärten uns bald bereit, unter Einhaltung gewisser Rahmenbedingungen, das Projekt zu unterstützen. So wünschte die Heimleitung, dass sowohl das Lagerprogramm wie auch dessen Durchführung Aufgabe der SeminaristInnen sei. Weiter wurde ein geeigneter Lagerort gewünscht: Raus aus dem Schulhaus – rein in eine Nachbargemeinde. Und schliesslich sollte im Vorfeld ein «Tag der Begegnung» in Form einer Hospitation stattfinden.

Das Projekt kommt ins Rollen

Während die SeminaristInnen die Lagerplanung in Angriff nahmen und einen passenden Leitgedanken ausarbeiteten, stellte sich auf der Seite der Sonder Schule die



Spielen stand täglich auf dem Stundenplan



Frage, für welche Kinder eine Lagerteilnahme sinnvoll sei. Einerseits wollten wir den SeminaristInnen die gewünschte Herausforderung ermöglichen und sie vor schwierige Erziehungssituationen stellen, andererseits galt es auch zu bedenken, für welche SchülerInnen es tatsächlich sinnvoll sein könnte, sich an diesem Projekt zu beteiligen. So mussten wir auf die Teilnahme sehr schwacher oder mit ernsthaften medizinischen Problemen belasteter Kinder verzichten, denn wir wollten möglichst auf eine zusätzliche Betreuung durch Lehrer oder Erzieher vom Giuvaulta verzichten. Ebenso wurde die Präsenzzeit des Klassenlehrers im Lager diskutiert: Wer sollte wann, wie und wie lange anwesend sein? Aber auch hier wollten wir den SeminaristInnen möglichst viel Verantwortung und Freiheit zugestehen. Die Lehrer beschlossen, nur im Notfall ausserhalb der Arbeitszeit Schützenhilfe zu leisten, während ich die Möglichkeit bekam, mich rund um die Uhr am Lagerleben zu beteiligen.

Lagerleben in Trans

So erlebte ich als Dauergast in Trans eine spannende Woche. Unbelastet durfte ich den SeminaristInnen über die Schulter schauen und bekam die Chance, die Kin-

der auch ausserhalb des Schulzimmers näher kennenzulernen. Tatsächlich schuf der angestrebte Tapetenwechsel ein völlig anderes Klima. Anstelle des engen Schulzimmers standen nun Wald, Wiese und ein geräumiges Lagerhaus zur Verfügung. Hier war kein nervenaufreibendes Stillsitzen am Schulbank, sondern Action und Spannung im Zauberwald angesagt. Und plötzlich verfügte jedes Kind über eine eigene Bezugsperson, was zu weniger Drängeleien und Streitigkeiten führte.

Ein Schlaraffenland für unsere Kinder? Vielleicht – aber ein Schlaraffenland mit Chancen. Ein «kumpelhaftes» Auftreten der neuen Autoritätspersonen schuf tatsächlich neue, förderliche Beziehungen. Ältere Schüler erhielten so das Gefühl, auch ausserhalb ihres gewohnten Umfeldes akzeptiert zu werden. Sie suchten sich ihren Platz nun in der Gruppe der Erwachsenen, wobei Machtdemonstrationen und Rivalenkämpfe innerhalb ihrer Schulkasse praktisch ausblieben. Auch Kinder, die im Klassenverband eher eine Aussenseiterrolle spielen, durften profitieren. Das «Überangebot» an Bezugspersonen ermöglichte es, dass auch sie im Mittelpunkt stehen konnten. Durch Aufforderungen zu Spiel und Gesprächen zeigte man Ihnen, dass sie da-

zugehörten. Die Kinder erhielten mehr Selbstvertrauen und schlüpften gelegentlich sogar aus ihrer Rolle.

Auch das Lagerprogramm wirkte sich positiv auf das Selbstbewusstsein verschiedener SchülerInnen aus. In Trans verlangte niemand mathematische Kenntnisse oder eine saubere Handschrift. Hier war Kreativität, Sportlichkeit oder Phantasie gefragt. So konnten die SchülerInnen, unter den Augen der anderen LagerteilnehmerInnen, ihre Vorzüge zur Geltung bringen.

Inzwischen hat der Schulalltag wieder Einzug gehalten. Obwohl Wurzelmännchen und Zorro der Vergangenheit angehören, haben wohl alle Kinder die Erfahrung nach Hause gebracht, dass auch ausserhalb des Schulbetriebs gewisse Regeln und Verhaltensweisen gelten. Ein Lagerleben kann nur angenehm sein, wenn alle am selben Strick ziehen und die Anordnungen eines Leiters – egal ob KlassenlehrerIn oder SeminaristIn – akzeptiert werden.